

Der Enztäler.

Anzeiger für das Enztal und Umgebung.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Druck und Verlag der C. Mecklen Buchdruckerei (Inhaber D. Strom) für die Schriftleitung verantwortlich D. Strom in Neuenbürg.

Anzeigenpreis:
Die einseitige Petitzeile
oder deren Raum 18 H.
außerhalb des Bezirks
20 H. bei Auskunftsverteilung
durch die Geschäftsstelle
30 H. extra.
Kleinanzeigen 50 H.
Bei größeren Aufträgen
entsprech. Rabatt, der im
Falle des Mahnverfahrens
hinfallig wird.

Schluss der Anzeigen-
Annahme 4 Uhr vorm.
Fernsprecher Nr. 4.
Für telef. Aufträge wird
keinerlei Gebühr abge-
nommen.

Nr. 93.

Neuenbürg, Mittwoch den 23. April 1919.

77. Jahrgang.

Deutschland.

Karlruhe, 21. April. Das Generalkommando hat einen Befehl bezüglich der Auflösung des 14. A.-R. erlassen, wonach dieselbe im Laufe des April erfolgen soll.

Weimar, 22. April. Wie hier verlautet, finden zwischen dem Präsidenten der Nationalversammlung und der Reichsregierung gegenwärtig Verhandlungen statt wegen einer sofortigen Einberufung der Nationalversammlung. Man ist der Ansicht, daß das Parlament versammelt sein müsse, wenn die Friedensbedingungen bei der Regierung anstehen. Den Abgeordneten genügt es nicht, daß der Friedensauschuss der Nationalversammlung tagt. Man müsse vielmehr mit der Möglichkeit rechnen, daß dem Friedensauschuss Fragen von außerordentlicher Wichtigkeit zur sofortigen Entscheidung vorgelegt werden, für die die Ausschussmitglieder ohne vorherige Stellungnahme mit ihren Fraktionen nicht allein die Verantwortung übernehmen wollen.

Berlin, 21. April. Die „Deutsche Ztg.“ veröffentlichte erschütternde Bruchstücke aus einer Denkschrift, die im Dezember 1918 auf Veranlassung der Reichsregierung vom Reichsjugendbeirat verfaßt worden ist. Die Denkschrift bezieht den Gesamtschaden, der durch die Hungerblockade dem deutschen Volk erwachsen ist, auf 56 Milliarden Mark. Auch diese Gegenrechnung gehört vor die Friedenskonferenz.

Berlin, 22. April. Wie das „Berl. Tagebl.“ hört, hat die deutsche Regierung einen Entwurf zum Völkerbundvertrag der Entente übermittelt. Der Inhalt dieses Entwurfs wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Berlin, 22. April. Die Finanzabteilung des alliierten obersten Wirtschaftsrat hat die Hinterlegung von weiteren sieben Millionen Pfund Sterling in Gold zum Ankauf von Lebensmitteln für Deutschland genehmigt. — Zur Vermeidung einer Brotpreiserhöhung durch das ausländische Mehl soll feines Badmehl zu höherem Preise ausgegeben werden. — In Danzig wurde am ersten Osterfesttag eine polnische Protestversammlung veranstaltet. Die Polen aus Stadt- und Landkreis Danzig forderten die Kassabai und Danzig für Polen, das sonst nicht lebensfähig sei. — Sachsen erhebt in einem Schreiben an den Präsidenten der Nationalversammlung Einspruch gegen die Einschränkung der Selbständigkeit der Gliedstaaten durch den Verfassungsausschuss. — Der erste Transport der polnischen Armee Haller hat auf dem Wege quer durch Deutschland die polnische Grenze überschritten.

Die Kämpfe um München.

Augsburg, 22. April. Wie von amtlicher Seite verlautet, ist München nunmehr durch ein Massenaufgebot von Regierungstruppen hermetisch abgeschlossen worden. Die Umgegend ist eine so enge und wird derartig streng durchwacht, daß der Sturz der Räteregierung in aller nächster Zeit unbedingt erfolgen muß. Jede Zufuhr von Lebensmitteln ist völlig abgeschnitten. Man erwartet, daß die Uebergabe Münchens seitens der Spartakisten spätestens am Mittwoch erfolgen wird. Die heftigen Kämpfe in und um München dauern fort.

Augsburg, 19. April. Der Ring der Regierungstruppen um München ist schon bedeutend enger geworden. Heute nacht kamen in München wieder Wänderungen und Ausschreitungen in größerer Anzahl vor. Die Bevölkerung befindet sich in Angst und Schrecken. Die Rote Garde hat München in eine direkte Festung mit Schützengraben und Maschinengewehren gespickten Wällen umgeben.

Bamberg, 22. April. Die Spartakisten haben die Kruppwerke bei Freimann, nördlich von München, festungsartig ausgebaut. Ein Angriff, den sie bei Pfaffenhofen auf die Regierungstruppen unternahmen, kostete sie mehrere Tote und etwa 50 Gefangene.

Ausland.

Bern, 22. April. Das litauische Preßbüro in Bern meldet: Gemäß einer Abmachung zwischen Litauen und Deutschland erhalten die in Litauen gegen die Bolschewiki kämpfenden deutschen Soldaten von der litauischen Regierung künftig ein besonderes Tagesgeld von 4 Mark. Insgesamt dürfen nicht über 20000 Mann deutsche Truppen in Litauen stehen.

Amsterdam, 20. April. Dem „Morning-Post“ aus Washington zufolge, meldet die „Morning-Post“ aus Washington, daß infolge der jüngsten Ereignisse eine gewisse Spannung zwischen Japan und den Vereinigten Staaten eingetreten sei. Der in Paris unterbreitete japanische Antrag, die Rassenunterschiede aufzuheben, machte in den Vereinigten Staaten einen unangenehmen Eindruck, da man glaubt, daß Japan absehlich einen Streit mit den Vereinigten Staaten vom Zaun gebrochen habe. Die Ereignisse in Korea hätten nicht dazu beigetragen, diese Reibung zu vermindern. Die Tai-

sache, daß die Eingeborenen in Korea sich bei ihren Forderungen nach dem Selbstbestimmungsrecht und die Unabhängigkeit auf die amerikanische Mission berufen haben, hat einen Teil der japanischen Presse gegen Amerika aufgehetzt. Außerdem bestehe ein gespanntes Verhältnis zwischen amerikanischen und japanischen Truppen in Sibirien. Berichten aus Japan zufolge, hätten sich die amerikanischen Truppen in Sibirien geweigert, den Japanern beizustehen, als diese von den Bolschewiken angegriffen wurden, was die fast völlige Vernichtung einer japanischen Truppenabteilung zur Folge hatte.

Paris, 21. April. Der Sozialistenkongress wurde heute Montag eröffnet. Henderson forderte, daß der Frieden ein Frieden der Gerechtigkeit und nicht der Rache sei. Wir verkennen, sagte er, die Opfer nicht, die Frankreich gebracht hat. Wir lassen seiner Tapferkeit Gerechtigkeit widerfahren. Man darf jedoch den Krieg nicht mißbrauchen. Der frühere Präsident der Labour Party, Barb, gab eine entsprechende Erklärung ab.

Genf, 22. April. Der „Matin“ schreibt: Die Männer, die den Friedensvertrag entgegen nehmen, müssen Vollmacht haben, um zu unterzeichnen. Zwischen Versailles und Weimar gibt es keine Unterhandlungen. Wenn die Deutschen Schwierigkeiten machen, werden die Verbündeten den Waffenstillstand für abgebrochen erklären und dann hat unser bester Unterhändler, Hoch, das Wort.

Osaka, 22. April. Der „Times“ zufolge haben die Alliierten ihren Plan festgelegt, für den Fall, daß Deutschland sich weigern sollte, die Friedensbedingungen anzunehmen. Nach diesem Plan sei eine Ausdehnung der Okkupationszone, sowie die Besetzung der deutschen Häfen durch die englische Flotte vorgesehen.

London, 22. April. Die Unruhen in Indien, die vor allem durch mohammedanische Sendlinge geschürt werden, bezeichnet der Vizekönig als offene Rebellion. Die Sorge darüber, daß das englische Kolonialheer den Unruhen nicht gewachsen sei, kommt in allen englischen Zeitungen zum Ausdruck.

Troelstra gegen den Gewaltfrieden der Entente.

Amsterdam, 21. April. In einer in Arnheim abgehaltenen Konferenz der holländischen sozialistischen Arbeiterpartei hielt der holländische Sozialistenführer Troelstra eine Rede, in der er den Bolschewismus verwarf. Zur Pariser Konferenz sagte er: Die Entente vergrößere die Aussichten auf eine Revolution in Westeuropa. Er protestierte gegen den Gewaltfrieden der Entente, der schlimmer sei als ein Friede, den ein siegreiches Deutschland zur Folge gehabt hätte. Der Völkerbund werde zur Karikatur und die Freunde der Entente würden wirtschaftlich vernichtet. Was in Paris zusammengeflüstert werde, sei ein Hohn auf den Frieden, den Völkerbund und die Abrüstung. Es müsse eine starke Bewegung gegen die Handlungsweise der Entente entstehen, damit der Friede auf sozialistischer Grundlage ruhen könne und die Revolution nicht aus Rußland und Ungarn nach Westeuropa komme.

Die Unzufriedenheit in den Ententeländern gehe weit über eine Lohnbewegung hinaus, sie sei politischer Natur und beruhe auf der Forderung nach Sozialisierung. Troelstra erklärte, die Reform müsse auf gesetzlichem und demokratischem Wege erreicht werden, selbst wenn dies zur Folge habe, daß die Erreichung der politischen Macht um kurze Zeit verzögert werde. Er warnte vor geistigem Zwang und wies zum Schluß jedes Zusammenwirken mit den Kommunisten in den Niederlanden zurück.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 21. April. Zu der kirchlichen Tagung, zu welcher der Bezirkswahlkreis die Herren „Geistlichen“ sowie sonstige „Vertreter“ jeder Kirchengemeinde in Nr. 84 des Enztälers eingeladen hatte, haben sich heute 23 Teilnehmer, darunter 6 Teilnehmerinnen im Gemeindehaus hier eingefunden. War die Zahl der Erschienenen auch eine recht bescheidene, so war dafür eine glückliche Mischung der Stände und der volkskirchlichen Gruppen zu bemerken. Der Austausch über die Frage der Aufstellung von Bewerbern für die Stelle eines geistlichen Abgeordneten zur Landeskirchensynode für die beiden Bezirke Neuenbürg und Calw gemeinsam war ein sehr lebhafter und angeregter. Nachdem die verschiedenen Richtungen zur Genüge sich kundgegeben hatten, wurde auf Antrag des Vorsitzenden beschloffen, das Ergebnis durch geheime Wahl festzustellen. Die Abstimmung ergab mit 18 Stimmen den Vorschlag: Pfarrer Rieß in Langenbrand, Stadtpfarrer Sande in R. Die weitere Frage, ob für die Stelle eines weltlichen Abgeordneten neben Friedrich Reppert in Calmbach noch andere Bewerber, mindestens aber noch einer in Vorschlag gebracht werden sollen, wurde seitens

der Mehrheit bejaht. Nachdem in längerer Unterredung verschiedene Möglichkeiten erörtert und verschiedene Namen genannt worden waren, auch der Inhalt des Gelübdes, das der nach Nr. 27 der Landesynodalordnung der zur Landeskirchensynode Gewählte abzulegen hat, im Wortlaut bekanntgegeben war, wurde zur geheimen Abstimmung geschritten. Von 23 abgegebenen Stimmen fielen 19 auf Josef Klingemann in Waldrennach, Pfahmmeister auf der Eisenfurt. — Schließlich wurde noch die Frage der Stimmzettel besprochen. Das Ergebnis war, daß sich die Versammlung auf Vorschlag von Oberlehrer Ruppert (Conweiler) mit Stimmenmehrheit dahin einigte, es sollen, um auch den leichten Verdacht unerwünschter Bevormundung zu vermeiden, Stimmzettel ohne Namen der Bewerber ausgegeben werden, dagegen solle auf besonderem Zettel die Bewerberliste gedruckt und jedem Wähler zugestellt werden, damit er selbst die Auswahl treffen möge. Selbstverständlich muß es im übrigen jeder Kirchengemeinde anheimgegeben werden, wie sie sich mit der Stimmzettelfrage abfinden will. Nur eines ist durch Art. 8, Abs. 1, des Gesetzes vom 12. Februar d. J. unverrückbar festgelegt, daß nämlich von jedem Wähler bei der Wahl nur ein Stimmzettel abgegeben werden darf, welcher sowohl den Namen des geistlichen als den des weltlichen Abgeordneten zu enthalten hat. Die Zahl der abgegebenen Stimmzettel muß mit der Zahl der bei Ausübung des Wahlrechts in der Wählerliste vorgemerkten Namen übereinstimmen. (Vgl. § 12, Abs. 1, des Vollzugs-Erlasses vom 13. Februar d. J.)

Neuenbürg, 23. April. Zwecks Gründung eines Ortsvereins der Württ. Bürgerpartei hatten sich gestern Abend im Gasthof zum „Bären“ Damen und Herren verschiedener Stände und Kreise zusammengefunden. Stadtpfarrer Dr. Schäfer erging sich zu Beginn in einflussreichem Vortrag über die Grundgedanken und Hauptmerkmale, Zwecke und Ziele der Württ. Bürgerpartei und ihre Stellung zu anderen politischen Parteien, besonders im Hinblick auf den Ernst der Zeit. Mit dem ihm eigenen Feuer und Ueberzeugungskraft zeichnete er ein Bild der auf nationalem und christlichem Standpunkt stehenden Bürgerpartei, die bestrebt sei, die Würde und das Ansehen unseres Vaterlandes aufrecht zu erhalten. Hierbei gab er seinem Bedauern Ausdruck, in welcher Art und Weise die Wehrmacht des deutschen Volkes zu Boden gesunken sei. Die Württ. Bürgerpartei stehe nicht auf dem Boden der sozialistischen Ueberzeugung, sondern auf jenem der bürgerlichen Wirtschaftsordnung. Sie verfolge eine starke Mittelstandspolitik; ihre Hauptaufgabe sei, den gewerblichen und bäuerlichen Mittelstand zu erhalten nicht bloß mit schönen Worten und Redensarten, sondern durch Eingriffe des Staates zu Gunsten dieser Stände. In diesem Punkt trenne die Partei eine ganze Welt von der Sozialdemokratie, die darauf aussehe, den Mittelstand zu vernichten. Diesen zu erhalten, liege in unser aller Wohl und Interesse. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen führte er das Trennende an zwischen Bürgerpartei und den linksstehenden Parteien, wobei er in mitunter drastischen Ausdrücken scharfe Kritik an Sozialdemokratie, deutschdemokratischer Partei und dem vorwiegend in letzterer Partei sich zusammenfindenden Judentum übte. Die Judenfrage müsse ernstlich nicht als Rassen-, sondern als Wirtschaftsfrage in Angriff genommen werden; das Wirtschaftsgebahren der Juden sei streng zu verurteilen. Die Württ. Bürgerpartei sei eine grundsätzliche Gegnerin der sozialistischen Wirtschaftsordnung. Die gegenwärtige Wirtschaftsordnung habe verlagert, weil sie nicht nach den richtigen Grundprinzipien aufgebaut sei. Die Württ. Bürgerpartei vertrete die Grundidee des Christentums; eine Wirtschafts- und Gesellschaftsordnung sei nur möglich und erträglich unter Zugrundelegung der christlichen Weltanschauung. Auf politische Gebiet übernehmend besprach er die Frage: Wer will den verfahrenen Karren in Deutschland herausfahren? Angesichts der Vorgänge seit Beginn der Revolution hätten viele Kreise des deutschen Volkes keine Zuversicht zu den Unabhängigen und Reichheitssozialisten. Letztere hätten ihre Leute nicht mehr in der Hand, die roten Gewerkschaftssekretäre ebenfalls nicht, finde man doch schon in den Zeitungen das Wort Gewerkschaftsplassen. Spartakus aber schlage sie alle kurz und klein. Die Württ. Bürgerpartei sage: Wir bauen unser Volk nur dann stabil auf, wenn wir dies nach christlichen Grundfähen tun. Darin unterscheide sich die Württ. Bürgerpartei von Sozialdemokratie und Demokratie; ihr Programm sei das christlich-soziale. Sie sei der Ueberzeugung, daß jeder Stand und Beruf zu seinem Rechte kommen solle im Gegensatz zur Sozialdemokratie, welche nur dem Arbeiter ein Recht einräume. Ebensovienig wolle die Bürgerpartei die Diktatur des jüdischen Großkapitals. Die Partei handle nach dem Grundsatz der Gerechtigkeit. Er sei ein Freund der christlichen Gewerkschaften, einer Standesorganisation der Arbeiter



auf erblicher Grundlage. Aber nicht nur die Arbeiter, auch der Mittelstand und der kapitalistische Unternehmer seien vorhanden. Es müsse versucht werden, jedem Stand zu seinem Recht zu verhelfen, das sei ein großzügiges Programm. Der gewerbliche Großunternehmer solle auch sein Recht finden, allerdings soll derselbe von seinem Hab und Gut einen nützlichen Gebrauch machen. Spartakisten und Bolschewisten sagen, sie hätten das Weltprogramm. Wie das beschaffen sei, sehe man in Stuttgart, München und anderen Plätzen. Die Weltprogramm müsse man ein anderes gegenübersehen: Das christlich-soziale Weltprogramm. Die Mehrheitssozialisten hätten bereits kein Programm mehr und die Demokraten kein recht. Erstere bekennen sich nicht mehr zum bekannten Erfurter Programm, deshalb seien die Unabhängigen so wütend. Das Wort von der Sozialisierung sei von dem Großteil der Arbeiter falsch verstanden worden; sie verstanden darunter das Teilen; in Wirklichkeit bedeute Sozialisieren Zusammenlegen des Gesamtbesitzes und Uebertragung in Staatsbesitz. Die Mehrheitssozialisten wissen selbst nicht mehr, was sie tun sollen. Sie hätten den Arbeitern jahrelang das Paradies versprochen und nun läme es nicht. Das sei eine Gemeinheit, wenn man den Leuten Versprechungen mache, die man nicht halten könne. Die Bürgerpartei mache niemanden blauen Dunst vor, sondern sage, das Leben besteht aus Mühe und Arbeit. Es werde immer Schwierigkeiten bereiten, jedem Stand zu seinem Rechte zu verhelfen. Ohne den Grundgedanken des Christentums müsse unser Leben zerfallen und zerplagen, wie man es an München sehe. Deshalb sei die Württ. Bürgerpartei für Beibehaltung des konfessionellen Religionsunterrichts. Vielfach höre man, die Württ. Bürgerpartei hätte mit ihren 25 Abgeordneten zu wenig Stimmkraft; er sage keine einzige Partei sei im Landtag, die allein etwas machen könne, jede sei auf die Mitwirkung der anderen Parteien angewiesen. Man wisse nicht, was noch aus der sozialistischen Partei werde, vielleicht seien die mißleiteten Arbeiter einmal froh, wenn die Bürgerpartei, die jedem Stand sein Recht einräume, für sie eintrete.

Dem gependeten Beifall für den Vortrag schloß sich Bädermeister Kainer mit Worten des Dankes an. Nunmehr wurde zur Bildung einer Ortsgruppe der Württ. Bürgerpartei geschritten. In die in Umlauf gesetzte Liste zeichneten sich fast sämtliche anwesenden Damen und Herren ein, womit die Gründung als vollzogen bekannt gegeben wurde. Nach längerer Aussprache über Zusammensetzung von Vorstandschäft und Ausschuß wurden die Wahlen durch Jurof vorgenommen und zum Vorstand Rudolf Dugmayer, als Schriftführer und Kassier Oberreallehrer Schiler bestimmt. In den Ausschuß wurden folgende Damen und Herren berufen: Frau Oberamtsärztin Böpple, Fel. Marie Lustnauer und Fel. Maria Härlin, Ernst Ochener jr., Bäderobermeister Kainer, Oberamtsparafischer Holzapfel, Bezirksnotar Reuß und Stadtbaumeister Stribel. Zu der bevorstehenden Gemeinderatswahl wurde gleichfalls Stellung genommen; die hierüber gepflogene Aussprache veränderte sich zu dem Ergebnis, mit aller Kraft dafür einzutreten, daß die Württ. Bürgerpartei entsprechend ihrem Stärkeverhältnis auf dem Rathaus vertreten sei. Ueber das tatsächliche Vorgehen wird der Ausschuß nach event. Fühlungnahme mit anderen Gruppen endgültige Beschlüsse fassen.

Neuenbürg, 22. April. In Nr. 71 des Staatsanzeigers vom 24. März macht das Ministerium für Nahrungswirtschaft und Wohnungswesen eine Verordnung der Reichsregierung vom 5. Februar 1919 über Sonntagruhe im Handelsgewerbe und in Apotheken bekannt, durch welche die vollständige Sonntagruhe im Handelsgewerbe grundsätzlich eingeführt wird. Sie behält die Bestimmungen der Gewerbeordnung über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe auch auf Geschäftsbetriebe der Versicherungsunternehmen, einschließlich der Vereine zur Versicherung auf Gegenseitigkeit, der Versicherungsagenten und Spartakisten aus. Durch sie sind auch alle statutarischen Bestimmungen von Gemeinden oder kommunalen Verbänden über die Sonntagruhe im Handelsgewerbe aufgehoben. Für die in sehr beschränktem Umfange zugelassenen Ausnahmegewerbe sind als Polizeibehörden die Bezirksämter, als höhere Verwaltungsbehörden die Bezirksräte zuständig. Die Verordnung trat am 1. April 1919 in Kraft.

Wildbad, 21. April. Auch für die heutige Saison ist lt. kürzlicher Erklärungen des Erährungsministeriums in Anbetracht der Lebensmittelknappheit mit wesentlichen Einschränkungen des Kartbetriebs zu rechnen, was namentlich für die Privatvermieter einen erneuten empfindlichen Anfall bedeutet. — Wie lange noch?

Wildbad, 21. April. (Besitzwechsel). Herr Bädermeister Fuchs, Rennbachstr. hier, erwarb um 20000 Mark das bei seinem Anwesen gelegene Haus mit Gekügelgarten des Herrn Frey zum „Wilden Mann“. — Auch die Anwesen des Herrn Dr. Lauer, Buchhändlers Paucke und Fuhrgalters Seib an der Hohenlohestraße wechselten vor einiger Zeit den Besitzer, und zwar alle drei an Herrn Dr. Huber aus Karlsruhe zu guten Preisen.

Württemberg.

Stuttgart, 22. April. In einem Flugblatt der Sicherheitstruppen wird die Frage aufgeworfen, woher der Aktionsausschuß der Kommunistischen Partei Deutschlands das viele Geld für seine großzügige Agitation hat. Wir erfahren dabei u. a., daß einem Beamten des Sicherheitsdienstes 200000 Mk. auf die Hand angeboten wurden, wenn er umfalle.

Horb, 22. April. Am Gründonnerstag abend zog über unsere Gegend ein starkes Hagelwetter. Auf der Markung Stüttlingen lag der Hagel das Pferd des Wirts Vogel erschlagen. Die Magd wurde gelähmt und bewußtlos.

Laichingen, 22. April. Ein elf Monate alter Knabe des im letzten Sommer schwer verwundeten und in Gefangenschaft geratenen Georg Schwenkhaus ist an einem Erstlingsanfall gestorben. Am Tage der Beerdigung traf die Nach-

richt ein, daß der Vater nach Deutschland gelangt und in wenigen Tagen in Laichingen zu erwarten sei.

Vöhrach, 22. April. Von der unteren Riß wird berichtet, daß auch die Pfanzenerinnen in den Taxischen Waldungen die Arbeit niedergelegt haben, weil ihnen für eine von morgens 7 bis abends 6 Uhr dauernde, bloß durch 1 1/2 Stunden unterbrochene Arbeitszeit nur ein Tagelohn von 3.20 Mk. versprochen wurde. Bei den jetzigen Lebensmittelpreisen und Kleiderpreisen und angesichts der hohen Erlöse aus den Holzverkäufen ist dieser Lohn ungerecht.

Ravensburg, 21. April. Ein Fischer aus Friedrichshafen wurde in Konstanz verhaftet, der einem hiesigen Geschäftsmann 21000 Francs unterschlagen hatte und in Konstanz umzuwecheln lassen wollte. — Einem noch freieren Schwindel fielen zwei hiesige Geschäftsleute zum Opfer, die in Konstanz Vanille gekauft hatten. Auf der Bahn gestellten sich zu ihnen zwei angebliche Mannschaften der Sicherheitskompanie und forderten sie auf, mit ihnen zur Wache des Bezirkskommandos zu kommen, halfen auch ein Vanillepaket tragen. Auf dem Wege aber verdunsteten die beiden verkleideten Spitzhaken mit einem der Pakete im Werte von 3000 Mk. und wurden nicht wieder gesehen.

Baden.

Pforzheim, 22. April. Die Typhus-Epidemie zeigt endlich in den letzten Tagen eine rückläufige Bewegung. Die Neuzugänge waren am 19. ds. 19, am 20. 17 und 21. 14. Die Gesamtzahl der Erkrankungen stellt sich mit diesen Zugängen auf 2793. Vom 19.—21. ds. starben an Typhus 10 Personen, die Gesamtziffer der Gestorbenen erreichte damit 240.

Karlsruhe, 21. April. Der evangelische Geistliche der Gemeinde Mühlburg-Karlsruhe, Stefan Ebert, wurde während des Gottesdienstes von einem Schlaganfall betroffen und verschied kurze Zeit danach in seiner nahegelegenen Wohnung.

Mühlheim i. B., 21. April. Ins hiesige Amtsgerichts wurde ein 15jähriger Junge eingeliefert, der sich im Hotel „Admerbad“ in Badenweiler als „Spartakist“ bezeichnete und die Anwesenden mit einer Handgranate bedrohte. (Ein tüchtige Portion Pulver wäre dem „Spartakisten“ tunlich gewesen. Schriftl.)

Mannheim, 20. April. In den nächsten Tagen trifft ein weiteres Schiff mit Speck hier ein. Der Schlepplahn „Rhenania“ mit etwa 630000 Kilo Speck ist am 12. April in Rotterdam abgeschleppt worden und hat bereits die Ruhrhäfen passiert.

Elsenz b. Sinsheim, 22. April. Die 14 hiesigen Landwirte, die jüngst wegen der bekannten Ausschreitungen mit Hilfe eines großen polizeilichen und militärischen Aufgebots verhaftet worden waren, sind nunmehr nach Abschluß der Untersuchung, aus der Untersuchungshaft entlassen worden. Sie werden sich vor dem Schwurgericht Mannheim wegen Aufstahs zu verantworten haben.

Freiburg, 18. April. Die sozialdemokratische Fraktion des Bürgerausschusses hat an den Stadtrat das Ersuchen gerichtet, die aus dem Ausland kommenden Lebensmittel an minderbemittelte, linderreiche Familien unter dem Einkaufspreis abzugeben. Der sich ergebende Ausfall soll durch Erhebung höherer Preise von den Höchstbesteuerten gedeckt werden.

Bom Bodensee, 21. April. Die Geschichte mit dem Belpotel an der Hofenmauer ist noch nicht vergessen und schon wieder ist an einem Vorfall zu erkennen, wie gegenwärtig mit hohen Summen im Grenzverlebe gehandelt wird. Zwischen einem Posten der Emnissholterwache in Konstanz und dem angeblichen Bootsführer Hans Sauter von dort kam es, weil letzterer auf Anruf nicht hielt, zu einer Schießerei, bei der niemand getroffen wurde. Aber bei der Flucht will der Bootsführer ein Paket mit 52000 Francs und 500 Mk. weggeworfen haben, das bis jetzt nicht gefunden wurde. Wie behauptet wird, gehört es einem gewissen Konrad Reig von Ravensburg, der in Konstanz im Hotel Barbacossa gewohnt haben soll.

Neueste Nachrichten.

Stuttgart, 22. April. 13,8 Millionen Mark werden in einem soeben bei der Landesversammlung eingegangenen Nachtragset für Ausgleichszulagen der Beamten gefordert. Die Vorlage wird in Kürze erledigt werden.

Stuttgart, 22. April. Zu dem schon vor zwei Tagen durch Flugblätter angekündigten Generalstreik ist es bis heute mittag in den Stuttgarter Großbetrieben nicht gekommen. Die Arbeiter bei Daimler, Bosch und Siemens haben heute früh 8 Uhr die Arbeit aufgenommen. Wie wir erfahren, wurden die Daimlerarbeiter von ihren Führern angewiesen, an die Arbeit zu gehen. Während bei Bosch keine Verhandlungen mit den Streikluftigen stattgefunden haben, sind um 9 Uhr bei Daimler die Vertrauensleute der einzelnen Abteilungen zusammengelassen um zu dem Generalstreik Stellung zu nehmen. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen ist nur soviel bekannt, daß bis jetzt die Arbeit unentwegt fortgesetzt wird. — Am neuen Putschversuchen wirksam zu begegnen, hat die Regierung umfassende Vorbereitungen getroffen; und sie scheint fest entschlossen zu sein, wenn nötig, mit eiserner Faust zuzugreifen. Auch die Anmeldungen zu den Referve-Sicherheitstruppen weisen bis jetzt in Stuttgart wie auf dem Lande die denkbar besten Erfolge auf.

Stuttgart, 22. April. Von zuständiger Seite wird uns mitgeteilt: In der Süddeutschen Volksbuchdruckerei, die auch das Organ der U. S. P. in Stuttgart, den „Sozialdemokrat“, druckt, ist in jüngster Zeit eine Anzahl Flugblätter hergestellt worden, die zum Generalstreik und zum gewaltsamen Sturz der Regierung aufforderten. Die Redaktion hat sich geweigert, eine von der Regierung vorgelegte Erklärung zu unterzeichnen, daß im „Sozialdemokrat“ und in sonstigen in der Süddeutschen Volksbuchdruckerei hergestellten Druckschriften weder zum gewaltsamen Sturz

der Regierung noch zur Durchsetzung politischer und wirtschaftlicher Forderungen auf dem Wege der Gewalt ein Generalstreik aufgefördert wird. Hierauf wurden die Veranlassung der Staatsregierung die Maschinen der Süddeutschen Volksbuchdruckerei durch Entfernung von Schichten durch die Polizei unbrauchbar gemacht und die Erscheinen des „Sozialdemokrat“ bis auf weiteres verboten.

Singen, 22. April. Am ersten Osterfeiertag verunglückten beim Abstieg vom Hohenwiel zwei Knaben, die den Weg abzukürzen, über die heißen Hänge kletterten, durch Absturz in die Tiefe. Der eine der Unglücklichen war sofort, der andere ist bald darauf seinen schweren Verletzungen erlegen.

Frankfurt, 22. April. Die Eisenbahndirektion Frankfurt a. M. gibt amtlich bekannt: Wegen andauernden Einbruchs des Dienstlohnbestandes des Direktionsbezirks ist die Wiedereinnahme des Personenverkehrs bis auf weiteres unmöglich. Sie wird rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Bochum, 22. Febr. Die Belegschaft der bis Ostern dienstag noch voll im Streik befindlichen Zeche „Gannow“ hat in einer heute nachmittag stattgehabten Versammlung beschlossen, die Arbeit morgen Mittwoch geschlossen wieder aufzunehmen. Damit kann der Streik im Bochumer Revier als voll erloschen angesehen werden.

Berlin, 23. April. Zur Wiedereröffnung der Beamteninstitute wird in den Morgenblättern mitgeteilt, daß neben dem Mißbestimmungsrecht auch eine wöchentliche Arbeitszeit des einzelnen Beamten mit 35 Stunden festgesetzt wurde. Die Streikfrage werden nicht bezahlt. Man hat sich indes dahin geeinigt, daß, ähnlich wie in der Metallindustrie, ein Vorschuß auf die Streikzeit gewährt wird, der nach Inkrafttreten des neuen Gehaltsariffs wieder in Abzug gebracht wird. Die infolge der Streikzeit nicht erledigte Arbeit in den Büros muß in Ueberstunden nachgeholt werden. Hierfür kommt eine Bezahlung nicht in Frage.

Berlin, 23. April. Gegenüber der vom „Berliner Tageblatt“ am 21. April gebrachten Notiz über einen von der deutschen Regierung vorbereiteten Gegenentwurf für ein Völkervertrag erfährt die „Deutsche Allg. Ztg.“ von zuständiger Seite, daß die Reichsregierung diesem Entwurf fernsteht. Er ist vielmehr das Werk einer Anzahl bekannter deutscher Rechtsgelehrter.

Berlin, 23. April. Die Anklagesache gegen den kgl. geordneten Lebedour soll in der nächsten Schwurgerichtssitzung am Landgericht Berlin I zur Verhandlung gelangen und zwar im Mai. — Der amerikanische Lebensmittelkontrolleur Hoover ist mit einem größeren Stabe hier eingetroffen.

Berlin, 23. April. Laut „Berl. Lok.-Anz.“ werden die französischen Zeitungen, daß die deutschen Bevollmächtigten und ihr Gefolge für nächsten Montag in Versailles erwartet werden. Sie würden sofort in ein Hotel gebracht, das für sie reserviert wurde. Der Friedensvertrag wird ihnen am nächsten Tag im Hotel „Trianon“ zugewiesen werden.

Braunschweig, 23. April. In der Wohnung des ehemaligen Berliner Polizeipräsidenten Eichhorn sind in einer Durchsuchung sehr viele wertvolle Einrichtungsgegenstände aus dem Braunschweiger Schloß vorgefunden und beschlagnahmt worden.

Amsterdam, 22. April. Nach einer Meldung des „Telegraf“ aus Paris beschloß der Rat der Fünf, in die Friedenspräliminarien einen Artikel aufzunehmen, der Deutschland die Entsendung militärischer Missionen nach dem Ausland verbietet und den Deutschen untersagt in ausländischen Armeen Dienste zu nehmen.

Amsterdam, 22. April. Nachrichten aus Haag zufolge wird in Rotterdam am 25. April der Dampfer „Arcus“ mit 720 aus China abtransportierten Deutschen an Bord erwartet, am 30. April der Dampfer „Rote“ mit 161 deutschen Männern, 176 Frauen und 237 Kindern, ferner der Dampfer „Novara“ mit 155 Männern, 17 Frauen und 234 Kindern. Am 20. Mai wird der Dampfer „Antiochus“ mit 205 Männern, 108 Frauen und 18 Kindern erwartet.

Bern, 21. April. Wie die „Zürcher Republik“ meldet, wird die Frage von Krawtschou, dessen glatte Übergabe an China von Amerika verlangt wird, vor die Konferenz gelangen.

Paris, 22. April. Die Bestimmungen des zwischen Frankreich, Großbritannien und den Vereinigten Staaten abgeschlossenen Vertrags, der Frankreich die Garantien sicher soll, die es von Deutschland verlangt, sind u. a. folgende: Im Falle Deutschland die Bestimmungen des Vertrags verletzen sollte, welche man festzulegen beabsichtigt, würden in Englander sofort Truppen an den Rhein entsenden, in Frankreich zu unterstützen. Präsident Wilson versprach, den Senat zu empfehlen, im Namen Amerikas eine ähnliche Verpflichtung zu übernehmen. Wilson hielt sich dabei an die Grenzen seiner verfassungsmäßigen Rechte und hat noch keine bestimmte Verpflichtung übernommen. — Präsident Wilson hat seine Abreise aus Paris verschoben und läßt den „Georg Washington“ wieder abfahren.

Seegen München.

Stuttgart, 22. April. Stimmung und Haltung der in Bayern verwendeten württembergischen Truppen ist vorzüglich. Bei den Kämpfen um Augsburg haben die Württemberger ihre alte Tapferkeit bewiesen. Verluste: 1 Tote, 5 Verwundete. Die Namen werden, sobald bekannt, veröffentlicht. Voraussichtlich werden die Württemberger nächst noch weiter in Bayern benötigt. Der Kriegsminister ist aus der Luft gegriffen. Ebenso unwarhaft ist die Mitteilung aus derselben Quelle, daß ein Ulmer Sicherheitsbataillon es abgelehnt habe, an dem Einmarsch in Bayern sich zu beteiligen und daß Gmünder Sicherheitsbataillon in Ulm wieder umgelehrt seien.

aus
verliehen
Nur die
unter ein
beträchtli
zwei Ges
links der
vor der
Tabel w
heut Vo
Kassenver
streck für
beschlossen
E
chener
thnung
Starkwo
Paroquin
Starkwo
Politik
Kriegsju
Revolution
besuchte
Erzendent
für seinen
Jast W
Ber
nach Ver
der M
Anger
die und
Verfügung
für die
Um
schloß
möglich
bestimmte
Zuschüsse
betreffend
19. März
Dadurch
zurückge
teilung de
werden.
gegen w
sowohl
durch die
Arbeiter
werden.
wenn die
durch die
die erste
den städt
den schne
Es un
1. Be
schloß na
werden, b
werden i
nachweis
1. Ein
für
2. gel
weil
stella
wen
3. Arb
von
Doch
den Arb
Tittel de
Kriegsger
1. Z
machung
oder w
ausführ
den Noth
wirtschaft
sind dann
11. Z
Landarbe
andere Ar
schwäbige
Arbeiter
Landarbe
Grund der
Nichtver
vom 14. I
fortgewöh
offenen St
werden la
IV. Z
Reichs-u
gemacht, I
werden. I
Zuschüsse
der soziale
ministerium
geben muß
LE
Taus



Augsburg, 22. April. Der im Stadteil Oberhausen verbliebene Rest der bewaffneten Arbeiterschaft hat um 1/6 Uhr die gemachten Gefangenen, vier Württemberger, darunter einen Offizier, und 20 Bayern, ausgeliefert, ebenso beträchtliche Mengen Waffen. Um 6 Uhr ist Infanterie mit zwei Geschützen in die Oberhausen vorgelagerte Vorstadt links der Wertach eingerückt. Die Säuberung des Platzes vor der Wertachbrücke mußte mit Gewaltanwendung erfolgen. Dabei wurden ein Arbeiter getötet und drei verwundet. Seit Vormittag fand auf dem großen Exerzierplatz eine Massenversammlung der Arbeiter statt, in der der Generalstabschef für die Dauer der Anwesenheit der Regierungstruppen beschloß wurde.

Berlin, 22. April. Die Meldung, daß den Münchener Sozialisten militärisch geschulte Offiziere zur Verfügung stehen, bestätigt sich: Es sind dies die Obersten Starckwaser, Langlois und Fischer von Joller, ferner Major Baroquin, Hauptmann von Jochl, Rittmeister Fichtl Weide, Hauptmann Langlois und Joller, welche letzterer wegen eines Jagdunfalls auf seine Bauern hat schießen lassen, führten im Krieg zuletzt eine Brigade. Major Baroquin trat nach der Resolution der mehrheitssozialdemokratischen Partei bei und besuchte die Münchener Universität, wo er den revolutionären Studenten auswich gebildet hat. Hauptmann von Jochl galt bei seinen Kameraden als besonders hochmütig und abelscholz. Fichtl Weide ist der bekannte Herrentreiter.

Schreckentage in München.
 Berlin, 23. April. Die Lage in München stellt sich nach Berichten eines Reichstagssozialisten, welcher im Landtag der Regierung Mitteilung machte, folgendermaßen dar: Hungernot, Säueren, Plünderungen und Raub, Gemaltes und Morde, das ist das Ergebnis der bolschewistischen

Ordnung weniger Tage. Kinder und Kranke, Greise und Frauen sterben dahin, denn die Bauernschaft weigert sich, in das Narrenhaus München Lebensmittel zu liefern. München steht vor dem Hunger und dem Massenleid.
 Wie die „Post Ztg.“ aus Bamberg erzählt, erließ der Landwirtschaftsminister einen Aufruf an die Bauern, in welchem er sie auffodert, sich zusammenzuscharen, um das Vaterland zu retten und mitzuhelfen, das arme München zu befreien.

Bern, 22. April. Der von München nach Romahorn geflüchtete Spezialberichterstatter des Journal de Geneve meldet seinem Blatte, die 40000 Mann starke Rote Armee würde von mehreren Offizieren des früheren Generalstabes unterstützt. Das Münchener Exekutivkomitee habe nach dem Moskauer Beispiel alle Telefon- und Telegraphenverbindungen unterbunden. Bei den Plünderungen in der Stadt seien Schweizer Bürger nicht geschont worden. Kohlen würden der Bourgeoisie nicht mehr geliefert. Das Revolutionstribunal, bestehend aus 9 Arbeitern, darunter 2 Frauen, tage in Verananz und fälle das Urteil nach eigenem Gutdünken. Die in München zirkulierenden falschen Banknoten seien in Russland gedruckt und durch einen russischen Kurier herbeigeschafft worden.

Die Lebensmittelzufuhr für Deutschland.
 Amsterdam, 22. April. „Allgemeines Handelsblad“ meldet, daß die Anfuhr der für Deutschland bestimmten Lebensmittel aus den assoziierten Ländern nach den Niederlanden gute Fortschritte macht. Die in Rotterdam entladenen Lebensmittelmengen, insbesondere Speck, kondensierte Milch und Reis, vergrößern sich ständig.

Berlin, 22. April. Der amerikanische Speck für Berlin ist nunmehr tatsächlich eingetroffen. Es handelt sich um 3000 Waggons, deren Inhalt untersucht und verteilt

werden mußte. Allein für Berlin kommen 50 bis 55 Waggons Schweineprodukte in Betracht. Jeder Waggon enthält 2000 Speckseiten und Schinken, die untersucht werden müssen. In Berlin sind allein 300 bis 500 Personen mit dieser Aufgabe beschäftigt.

Briefkasten der Schriftleitung.
 Herrn G. B. in R. Wir und auch die maßgebende Stelle, an die wir uns wandten, erkennen die Berechtigung Ihres Eingehands betr. Milchsammlung im Hinblick auf eine kräftige Ernährung der Säuglinge an; es läßt sich aber an der trübigen Sache nichts ändern. Seitens der Stadtverwaltung ist nach dieser Richtung nichts unversucht gelassen worden; wenn der erhoffte Erfolg dennoch ausbleibt, liegt dies eben in den Schwierigkeiten unserer Ernährungslage im allgemeinen begründet. Namens der Behörden dürfen wir Ihnen mitteilen, daß den Interessen unserer Kleinen auch bei einer Milchsammlung weitgehende Rechnung getragen wird.

AMBI-Dachstein-Maschine
 für Handbetrieb
 arbeitet schnell, sparsam und zuverlässig
 Antrags an:
AMBI, Abt. II K
 Charlottenburg 9

Befugung des Arbeitsministeriums (Staatskommissar für die Demobilisierung) betreffend Notstandsarbeiten.
 Vom 11. April 1919.

Um den Gemeinden und sonstigen öffentlichen Körperschaften die Inanspruchnahme von Notstandsarbeiten in möglichst großem Umfange zu ermöglichen werden unter bestimmten Voraussetzungen aus Reichs- und Staatsmitteln Zuschüsse gewährt (vergl. Verfügung des Arbeitsministeriums betreffend Ueberteuerungszuschüsse vom 25. Februar und 19. März 1919, Staatsanzeiger Nr. 48 und 67 von 1919).
 Dadurch soll eine tunlichst große Zahl von Arbeitslosen nachgehender Beschäftigung zugeführt und durch eine Verteilung der Erwerbslosen über das ganze Land eine Entlastung der größeren Städte und Industriestädte erreicht werden. Zu Notstandsarbeiten sollen nur Arbeiter herangezogen werden, die ohne diese Beschäftigung der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen würden. Keinesfalls dürfen durch die Notstandsarbeiten Arbeitskräfte anderen dringenden Arbeiten, wie insbesondere der Landwirtschaft, entzogen werden. Diese Zwecke können aber nur erfüllt werden, wenn die Zuweisung der Arbeitskräfte für Notstandsarbeiten durch die öffentlichen Arbeitsnachweise erfolgt, welche allein die erforderliche Uebersicht über den Arbeitsmarkt haben und den nötigen Ausgleich zwischen Angebot und Nachfrage auf dem schnellsten Wege herbeiführen können.

- Es wird deshalb folgendes angeordnet:
1. Bei Notstandsarbeiten, für welche Ueberteuerungszuschüsse nachgesucht werden, dürfen nur Arbeiter eingestellt werden, die von öffentlichen Arbeitsnachweisen überwiesen worden sind. Ohne Vermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises können an Orten ohne Arbeitsamt eingestellt werden:
 1. Einheimische Arbeitslose, die sonst der Erwerbslosenfürsorge zur Last fallen würden;
 2. gelernte Facharbeiter, die durch öffentliche Arbeitsnachweise nicht vermittelt werden können und deren Einstellung zur Ausführung der Notstandsarbeiten notwendig ist;
 3. Arbeitskräfte, die nur vorübergehend auf die Dauer von höchstens einer Woche eingestellt werden.

Doch darf die Zahl der ohne Vermittlung des öffentlichen Arbeitsnachweises eingestellten Arbeiter keinesfalls ein Drittel der jeweiligen Gesamtzahl der beschäftigten Arbeiter übersteigen.

II. Die zur Zeit des Inkrafttretens dieser Bekanntmachung bereits eingestellten Arbeiter, die vor dem Krieg oder während des Krieges nicht bloß vorübergehend und unbilligweise landwirtschaftlich beschäftigt waren, dürfen bei den Notstandsarbeiten nur noch bis zum Beginn der landwirtschaftlichen Frühjahrbestellung beschäftigt werden und sind dann zu entlassen.

III. Die öffentlichen Arbeitsnachweise dürfen für Notstandsarbeiten nur solche Arbeitskräfte vermitteln, für die andere Arbeit am Orte nicht vorhanden ist. Liegt ungedeckter auswärtiger Bedarf an Arbeitskräften für landwirtschaftliche Arbeiten beim Arbeitsnachweis vor, so darf dieser zu Notstandsarbeiten nur solche Personen vermitteln, bei denen auf Grund der Festimmung über Erwerbslosenfürsorge (§ 8 der Reichsverordnung über Erwerbslosenfürsorge in der Fassung vom 14. März 1919, Staatsanzeiger Nr. 74 von 1919) die Fortgewährung der Unterstützungen von der Annahme dieser offenen Stellen in der Landwirtschaft nicht abhängig gemacht werden kann.

IV. Die Gewährung des Ueberteuerungszuschusses aus Reichs- und Staatsmitteln wird ausdrücklich davon abhängig gemacht, daß die Vorschriften der Ziff. II und III beachtet werden. Für alle Notstandsarbeiten, für die Ueberteuerungszuschüsse beantragt sind oder beantragt werden, ist alsbald der sozialen Abteilung für Arbeitsbeschaffung beim Arbeitsministerium eine Uebersicht einzusenden, aus der hervorgeht:

1. Zahl der einheimischen Arbeiter,
 2. Zahl der auswärtigen Arbeiter,
 3. Zahl der nicht durch die Bezirksarbeitsämter vermittelten Arbeitskräfte,
 4. Zahl der landwirtschaftlichen Arbeitskräfte.
- Der Uebersicht ist zutreffendfalls eine Bescheinigung des zuständigen Bezirksarbeitsamts beizufügen, aus der hervorgeht, daß die Inanspruchnahme des Arbeitsamts ohne Erfolg versucht worden ist.
- V. Diese Verfügung tritt mit sofortiger Wirkung in Kraft.

Aufruf zu Spenden für die S.-Truppen.

Der erste Ansturm des Umsturzes gegen Ruhe und Ordnung im Lande ist zusammengebrochen; Arbeit und Brot sind gesichert. Der Dank dafür, daß in kurzer Zeit wieder friedliche Zustände im Lande geschaffen worden sind, gebührt in erster Linie den Sicherheitsstruppen, die in vorbildlicher Weise, mit Besonnenheit und Mäßigkeit die Angriffe der irreführenden Demonstranten zum Scheitern gebracht haben.

Es ist aber notwendig, dem Dank des Landes auch dadurch Ausdruck zu geben, daß freiwillige Geldbeträge zur Verfügung gestellt werden, die es ermöglichen sollen, Sicherheitsmannschaften, die über die Dauer der Unruhen Personengebühren geleistet haben, Belohnungen und Anerkennungen von Seiten derer zuteil werden zu lassen, deren Person und Eigentum die wackeren S.-Soldaten beschützt haben.

Die Mitbürger werden wohl gern bereit sein, zu diesem Zweck Beiträge zu spenden, die beim Kriegszahlamt, Stuttgart, Neckarstraße 18 A, entgegengenommen werden.

Bargeldlose Ueberweisungen werden auf das Konto des Kriegszahlamts bei der Reichsbankhauptstelle oder der Württ. Notenbank erbeten.

J. A. d. S.-R. Wittb. Der Kriegsminister:
 Kettner. Herrmann.

Bekanntmachung der Zentralstelle für Gewerbe u. Handel. Wettbewerb für Bauhandwerker.

In Abänderung der Bekanntmachung der Zentralstelle vom 10. März ds. Jrs. (Gewerbeblatt Nr. 12 und 13) wird die Frist für die Einlieferung der Arbeiten bis 12. Mai ds. Jrs. verlängert und die Zeit der **Nachstellung** der Arbeiten auf 18. bis 28. Mai ds. Jrs. festgesetzt.

Stuttgart, den 16. April 1919. J. A. Kraut.

Oberamt Neuenbürg. Rückgabe der aus Belgien und Frankreich entfernten Maschinen.

Auf die öffentl. Bekanntmachung der Reichseinschätzungskommission, betr. die Rückgabe in Belgien und Frankreich beschlagnahmter und fortgenommener Maschinen, Maschinenteile, industrieller oder landwirtschaftlicher Betriebsgeräte, Zubehöerteile jeder Art sowie allgemein industrieller oder landwirtschaftlicher Gegenstände aller Art vom 4. April 1919, abgedruckt in der Beilage zum Staatsanzeiger für Württemberg Nr. 84 vom 15. April 1919, wird noch besonders hingewiesen. Die amtlichen Bordrucke für die zu erstattenden Anmeldungen sind auch bei der Wirtschafts-Technischen Abteilung des Arbeitsministeriums (Hotel Silber) in Stuttgart erhältlich.

Den 22. April 1919. Bullinger.

Neuenbürg. Wahlen zur Landeskirchenversammlung.

Nachdem seitens der Ev. Kirchenregierung der Termin für die **Wahlen** zur Landeskirchenversammlung auf

Sonntag, den 1. Juni ds. Jrs.

festgesetzt worden ist, werden die Ortswahlausschüsse der Kirchengemeinden aufgefordert, für rechtzeitige Auslegung der Wählerlisten (spätestens 19. bis 24. Mai ds. Jrs.) unter Bekanntgabe von Ort und Zeit der Auslegung und unter Hinweis auf das Einspruchsrecht besorgt zu sein.

Im Hauptgottesdienst des 25. Mai sowie des 1. Juni selbst ist auf die Wahl und ihre Bedeutung unter Bekanntgabe von Ort und Zeit der Wahl und der Zahl der zu Wählenden hinzuweisen. Gemäß § 10, Abs. 2, des Vollzugsverlasses vom 13. Februar ds. Jrs. sind bei der Bekanntgabe die Wähler daran zu erinnern, bei der Wahl nur solche Personen ins Auge zu fassen, welche **unbescholten** sind und das in Art. 27 der Landesverfassung vom Jahre 1888 enthaltene **Gelübde** abzulegen vermögen.

Um die Einhaltung des § 11, Abs. 2, des Vollzugsverlasses vom 13. Februar ds. Jrs. sicherzustellen, ist für die örtlichen Wahlausschüsse auf Ernennung der erforderlichen Zahl von **Stellvertretern** (vgl. dazu § 2, Abs. 4, desselben Verlasses) rechtzeitig Bedacht zu nehmen.

Spätestens zwei Tage nach der Wahl ist die **Nieberschrift** über die Wahl nebst den übrigen Wählerlisten (Wählerliste u. a.) vom Ortswahlausschuß an den Bezirkswahlausschuß einzusenden.

Den 22. April 1919.

Diözesanausschuß:
 (Bezirkswahlausschuß I)
 Vorsitzender: Dekan Uhl.

Oberamtstadt Neuenbürg. Butter-Verkauf
 am Donnerstag, 24. April, vorm. 8 Uhr für Nr. 493 bis 625, 8^{1/2} Uhr für Nr. 626 bis zum Schluß, 9 Uhr für Nr. 1 bis etwa Nr. 55.

Städt. Lebensmittelstelle
 J. A.: Kienle.

Arnbach. Habe ein größeres Quantum

Risten

verschiedener Größe zu verkaufen

Franz Eggang, Kolonialwarengeschäft.

Spielberg b. Altensteig. Verlaufe 4 Stück frischmel-
 tende, hornlose

Schwarzwaldziegen,
 gute Milchtiere, mit oder ohne Lämmer.

Forstwart Schwenger.

Obernieselsbach. Schöne, reife

Mildschweine

hat zu verkaufen
Friedrike Ott, Witwe.

Nach der Grippe

macht sich bei Frauen und Mädchen oft ein sehr heftiger Hautausschlag bemerkbar. Diesen beseitigt in kürzester Zeit

Apothek. Kallmehrer's Haarwasser
 Preis 8,50 M.
 Porto und Bedienung extra.
 Rheinland:
Hofapotheke Hechingen,
 Hohenzollern.

Bettnäffen.

Befreiung garantiert sofort. Alter und Geschlecht angeben. Auskunft, umsonst.

Verja:dhans Wohlfahrt, München 308, Habellstr. 12.

LECIFERRIN=TABLETTEN für Schwächezustände, nervöse Anwandlungen, Abmagerung, blasses Aussehen.
 Tausendfach erprobt und verordnet; vorteilhaft im Gebrauch. Preis M. 3.— in Apotheken.



Oberamtsstadt Neuenbürg.
Am Donnerstag, den 24. April,
 abends 8 Uhr,
 werde ich im Saale des **Garkhofs zur „Sonne“** die
 Neuerungen auf dem Gebiet des
Gemeindewahlrechts u. -Wahlverfahrens
 vortragen und lade hierzu die Einwohnerschaft ein.
Stadtschultheiß Knobel.

Aufgebot.

Abolf Trinkner, Ingenieur aus Rotenbach, hat die
 Einleitung des Aufgebotsverfahrens bezüglich des von der
 Oberamtsparlkasse dahier auf seinen Namen ausgestellten in
 der Folge in Verlust geratenen **Sparbuchs Nr. 44709**
 beantragt.

Dies wird mit dem Aufgeben bekannt gemacht, daß das
 Sparbuch für kraftlos erklärt wird, wenn es nicht von dem
 Inhaber innerhalb eines Monats nach der Einrückung
 in dieses Blatt bei der Sparkasse vorgelegt wird.
 Neuenbürg, den 22. April 1919.

Oberamtsparlkasse.
 Holzappel.

Gemeinde Ottenhausen.

Die hiesige Gemeinde bringt ihr

Keltergebäude

auf den Abbruch, sowie eine wenig gebrauchte
zweispindlige Weinpresse

zum Verkauf. Offerten wollen mit Aufschrift versehen bis
Dienstag, den 29. ds. Mts., abends 7 Uhr, hier ein-
 gereicht werden.

Den 19. April 1919.

Gemeinderat.

Gemeinde Biefelsberg.



Stammholz- Verkauf

aus Gemeindewald:

484 forchene Stämme mit 14,17 Fm. II. Kl., 124,78 Fm.
 III. Kl., 121,03 Fm. IV. Kl., 35,57 Fm. V. Kl., 0,92 Fm.
 VI. Kl.; Abschnitte: 0,90 Fm. I. Kl., 4,55 Fm. II. Kl.,
 6,96 Fm. III. Kl.;

238 tannene Stämme mit 2,14 Fm. I. Kl., 19,81 Fm.
 II. Kl., 38,35 Fm. III. Kl., 22,44 Fm. IV. Kl., 47,74 Fm.
 V. Kl., 4,63 Fm. VI. Kl.; Abschnitte mit 0,78 Fm. II. Kl.,
 0,32 Fm. III. Kl.

Das Holz ist nach geraden Fahlst aufgenommen.
 Bedingungslose Angebote in ganzen Prozenten der forst-
 amtlichen Taxpreise 1919 wollen schriftlich und verschlossen
 mit der Aufschrift „Angebot auf Stammholz“ bis spätes-
 tens

Samstag, den 26. April,
 nachmittags 4 Uhr,

beim Schultheißenamt eingereicht werden, wo die Eröffnung
 stattfindet.

Schultheißenamt.

Wer sich ein gutes Handgerät beschaffen will, der mache einen
 Versuch mit dem schon seit Jahren bekannten
Rufs Heidelbeeren mit Zutaten
 in Paketen zu 100 Liter zu 35.— M., per Paket. In diesem Ge-
 tränk werden 16—18 Pfund Zucker benötigt. Auch mit Rufs Runkel-
 wurzeln und mit Heidelbeersaft und mit Säfteffol erzielen Sie ein
 gutes Getränk, die Flasche zu 100 Liter kostet 15.— M. ausschließ-
 lich Porto und Verpackung.

Robert Ruf, Ettlingen.

Neuenbürg, 28. Oktober 18.

Die von Ihnen bezogenen Heidelbeeren mit Zutaten zu 100 Lit.
 ergaben ein ausgezeichnetes Getränk. Mein Kolchbar, Herr — er
 suchte mich, ihm 2 Pakete zu 200 Liter getrocknete Heidelbeeren mit
 Zutaten zuzufenden zu wollen. gsg. **A. Schweickert.**

Waldmangen, 3. November 18.

Senden Sie mir wieder 2 Flaschen Runkelwurz-Kolch mit Heidel-
 beerzucker und mit Säfteffol zu 200 Liter. Mit dem letzten war ich
 sehr zufrieden etc. gsg. **Christian Schneider, Schmalzrieder.**

Hermann Munding, Samenhdg., Freiburg i. Br.

empfehle ich in hochzuverdienenden, sortenrechten Qualitäten, von ersten Pflanzern
 Deutschlands bezogen, alle Sorten Gemüsesamen im Klein- und Groß-
 verlauf wie: Auerk, Rotkraut, Biefina, Rosenkohl, Kohlrabi, Spede
 und Futtergerstebirnen (Kartoffeln und Wurzeln), Röhren, Zwiebelsamen,
 Rabies, Rettiche, Tomaten, Spinat, Gurken, Anker- und Böden, Solner etc.
 Kunkelröhren-Samen, Original Oberndorfer, Obendorfer Schilfmarkte,
 Friedreichswurster, sowie Ruchbau. Preisliste kostenlos zu Diensten.
 Bier- und Obstjamen-Anlagen für Bienen-Anlagen und Biergärt-
 Anlagen.

Neue Holzfäßchen

mit Eisenreif, Deckel und Griff,

1 Zentner Inhalt,

zum Aufbewahren jeglicher Lebensmittel, wie Mehl etc.,
 sauber glatt gearbeitet, hat abzugeben:

A. Friebel, landw. Geräte,
 Ludwigsburg, Alleenstraße 4.

Rickele Berweck
 Hermann Reuter

Verlobte

Pfinzweiler, Ostern 1919.

Herrenalb.

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und
 Bekannte zu unserer

Hochzeitsfeier

am Sonntag, den 27. April 1919
 im „Hotel Post“

höflichst einzuladen.

Alfons Geißelhardt,
Luise Waidner.

Neuenbürg, 22. April 1919.

Dankagung.

Für die Beweise herzlicher Teilnahme, welche
 wir bei dem Hinscheiden unserer lieben Tante

Marie Genzle

erfahren durften, sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Gröfenhausen, den 21. April 1919.

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die
 traurige Nachricht, daß unser lieber Vater, Schwieger-
 vater, Großvater, Bruder und Schwager

Jakob Frey,

Schmiedmeister,

nach kurzer, schwerer Krankheitszeit im Alter von bei-
 nahe 78 Jahren sanft entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Donnerstag, 24. April, nachm. 2 Uhr.

Vom Sonntag, den 27. ds. Mts. bis einschl. 4. Mai

finden in der Kirche in Schwann
 je abends 8 Uhr

Evangelisations-Versammlungen

durch Hrn. **Evangelist Diehm** statt, wozu jedermann
 herzlich eingeladen wird.

Wasserglas,
Bodenöl
 (echtes),

Parfett-Wichse,
Bürsten-Waren

empfehle
Carl Mahler.

Neuenbürg.
 Ein tüchtiger
Erdarbeiter

sofort gesucht.
Wilh. Wachenhut.

Tüchtiger
Heizer

findet dauernde Beschäftigung.
Lederfabrik Birkenfeld.

Dresdner Bank

Aktienkapital und Reserven

M 340 Millionen

Stuttgart Cannstatt

Heilbronn Ulm

H. Maier, Heilkundiger

behandelt Krankheiten nach den Methoden der **Homöopathie**
 und der **naturgemäßen Heilweise.**

Erreichstunden: **Pforzheim, Dettliche Nr. 51, Poststr.**
 Mittwoch und Freitag, vorm. 10—1 und nachm. 4—6 Uhr.

Wilh. Wachenhut, Tuchhandlung Neuenbürg

empfiehlt seine **Werkstätte für Renanfertigungen**
 Wenden, Abänderungen und Ausbesserungen. Auch werden
 :: :: Kostüme und Damemäntel angenommen.

Die Herren Jagdpächter sowie Waffen-Inhaber

haben jetzt die beste Gelegenheit, ihre

Jagdgewehrreparaturen

ausführen zu lassen. Längere Zeit als Revisor in
 der **Waffenfabrik Mauser** tätig, bin ich in der Lage, alle vor-
 kommenden Arbeiten auf Grund **maschineller Einrichtungen**
 pünktlich und rasch auszuführen.

Chr. Schaber, Büchsenmacher, Ettlingen a. N.
 Duppacherstraße 28.

Räse- und Butterformen

aus Holz,
 sowie Käseformen aus verzinnem Weißblech

jedes Quantum preiswert abzugeben.

Albert Friebel, landw. Geräte,
 Ludwigsburg, Alleenstr. 4.

Berlora

wurde am Ostermontag eine
 schwarze Ledertrappe mit
 Monogramm ME und Portie-
 monate nebst Schlüssel und
 verschiedenem Inhalt auf dem
 Wege **Wilhelmshöhe-Neuen-
 bürg bis Birkenfeld.**
 Abzugeben gegen gute Be-
 lohnung in der
Wirtschaft, Wilhelmshöhe.

Neuenbürg.

Zum sofortigen Eintritt ein
 tüchtiger

Schneider
 und Näherinnen
 gesucht.

Wilh. Wachenhut,
 Tuchhandl. und Schneiderei.

Mädchen

für Zimmer und Hausarbeit,
 das gut nähen und bügeln
 kann, für sofort oder 1. Mai
 in **Neuenbürg** gesucht.

Angebote an die Geschäfts-
 stelle des **Kustalers.**

Herrenalb.

Jüngeres, ordentliches

Mädchen

wird auf 1. Mai gesucht.

Frau Hauptlehrer Schanz,
 Landhaus Eilbert.

Gute

Gummisauger und

Gummischmuller

emfieht
E. Erbe, Tübingen

Bettmatten
 Belohnung garantiert sofort. Alter
 und Geschlecht angeben. Auskunft
 unsonst.
Verfandhaus Sabaria,
 München 143, Agnesstraße 8.

Turnverein Neuenbürg

Am Samstag, den 26. d. M.

abends 7/9 Uhr

Versammlung

im Lokal.

Tagesordnung:

1) Wahl der Delegierten zur

Gau- und Kreisstag.

2) Besprechung der eingela-

fenen Anträge.

Zahlreiches Erscheinen er-

wartet

der Vorstand

Singstunde präzis 8 Uhr

Vollzähliges Erscheinen

notwendig.

Neuenbürg.

Verkaufe ein Paar

Läuferschweim

Karl Silberstein

Große Stuttgarter

Geld-
und
Paris-Lotterie
 Ziehung am 3. Mai 1919.
 3000 Gewinnlose mit 200 Mk.
64000
 Hauptgewinn über 100000 Mk.
25000
10000
 Los zu 2 Mk. — 6 Lose 11 Mk.
 Porto und List 40 Pfg. zu be-
 ziehen durch die Lotterien-Ver-
J. Schweickert, Stuttgart
 Postfachkonto Nr. 255
 Fernsprecher 1021
 sowie alle Verkaufsstellen.

Zu suche auf 1. Mai

fahrendes

Mädchen
 für Küche und Haushalt
 hohem Lohn. Vorkenntnisse
Frau Friz Behner,
 Pforzheim, Nagoldstraße

